



Bericht aus dem Berlin

01.10.2009

Angelika Krüger-Leißner, MdB



**Liebe Genossinnen und Genossen,
Liebe Leserinnen und Leser,**

es ist mir ein Bedürfnis, Euch diesen 1. Bericht aus dem neuen Bundestag zu senden. Dafür gibt es drei Gründe:

1. Allen, die mir zur Seite standen und geholfen haben, dass die SPD in Oberhavel und Havelland II die Nase vorn hatte, möchte ich meinen aufrichtigen und von Herzen kommenden **Dank** aussprechen. Für mich und meine Mitarbeiter war es bisher der längste und anstrengendste Wahlkampf. Und eigentlich gehören auch die letzten vier Arbeitsjahre im Deutschen Bundestag dazu. Wenn diese Anstrengungen für meinen Wahlkreis, ob in sozialen oder Infrastrukturfragen nicht gewesen wären, hätten wir heute kein Direktmandat mehr. Das könnt Ihr an den 5 Bundestagswahlkreisen, die uns für Brandenburg verloren gegangen sind, erkennen.

2. Die Aufregung der letzten Tage waren von mir so nicht gewollt, ich möchte, dass Ihr das wisst. Ein längeres Gespräch mit Herrn Keeve (OGA) hatte dieser von mir unautorisiert und nur auszugsweise wiedergegeben. Alle, die ich damit vor den Kopf gestoßen haben sollte, bitte ich um Entschuldigung. Das Interview führte bei einigen zu Kritik und gab Anlass zu Interpretationen, die in ihrer Folge verheerend sind. Ich bin sehr verärgert darüber.

3. möchte ich Euch über meine Überlegungen zur künftigen Arbeit als Bundestagsabgeordnete und den derzeitigen Stand der Diskussionen in der Fraktion informieren.

Nach 11 Jahren Regierungsarbeit in diesem Land haben wir einen **Verlust** bei diesen Bundestagswahlen eingefahren, der ein historisches Ausmaß hat und **mich persönlich hart getroffen** hat. Stellt er doch unsere Identität als

Volkspartei in Frage. Der Einbruch in den neuen Bundesländern ist besonders gravierend, da hier vielerorts nicht die andere Volkspartei steht, sondern eine Klientelpartei, die Linke. Natürlich kam dieses Ergebnis nicht über Nacht, sondern von Wahl zu Wahl und war auch bei den Kommunalwahlen in einigen Orten zu beobachten. Fakt ist, dass wir 1998 noch 20 Millionen Wähler hatten und jetzt bei rund 10 Millionen angelangt sind. Wir hatten weder die erhoffte Wahlbeteiligung, noch haben wir unsere Wähler, insbesondere nicht die Jungen erreicht. Die Stimmung vor Ort hat uns dies bis zuletzt nicht vermittelt. Vielleicht waren darum alle so geschockt am Sonntagabend.

Nun sind wir in der Opposition und ich denke immer mehr, dass es folgerichtig und gut für die Partei ist, hat sie doch so die Möglichkeit, sich von der Basis her zu stärken, zu resozialdemokratisieren und ihre Rolle als Speerspitze in der Opposition zu finden. Nur so wird es ihr gelingen, Volkspartei zu bleiben, breit aufgestellt zu sein und ihre **Glaubwürdigkeit wieder zu finden**. Denn das schient mir das Hauptproblem zu sein, an dem wir arbeiten müssen. Wie gewinnen wir unsere Glaubwürdigkeit bei den Menschen wieder, dass wir unsere ureigensten Interessen nach sozialer Gerechtigkeit, sozialer Sicherheit und Zukunftsorientierung gerecht werden?

Alle sagen „Nicht weiter so“ – aber was heißt das?

- Kehrtwende um 180 Grad, weg von der Agenda 2010?,
- oder nur personelle Erneuerung, mit der die Parteispitze schon begonnen hat?

Ersteres heißt es für mich auf alle Fälle nicht. Ich bin kein „Wendehals“, ich stehe zu dem, was wir in Regierungsverantwortung getan haben, auch zu den Fehlern, die sich eingeschlichen haben. Aber ich sage auch, dass ich kor-



Bericht aus dem Berlin

01.10.2009

Angelika Krüger-Leißner, MdB



rekturfähig bin, wenn es bessere Lösungen gibt. Schließlich habe ich das auch in den letzten vier Jahren schon gezeigt. Auch ich habe die Weisheit nicht intus, sondern lerne täglich dazu.

Personell glaube ich, dass es eine gute Entscheidung der letzten drei Tage war, uns auch neu aufzustellen. Der **Neubeginn** muss auf mehreren Schultern, die auch die Breite der Partei reflektierten, stehen. Und wir haben damit einen Generationenwechsel, der schon länger anstand.

Für die Fraktion ist es nicht leicht: 85 Sitze sind verloren, 44 erfahrene Abgeordnete nicht mehr dabei. Das bedeutet auch ein Kompetenzverlust. In diesem Zusammenhang muss auch jeder verstehen, dass es mir wichtig ist, in dem Bereich zu arbeiten, wo ich Erfahrung und Kenntnisse erlangt habe und wo ich am besten etwas für meine Wähler erreichen kann, denn ihnen bin ich verpflichtet, ihr Vertrauen habe ich bekommen.

In diesem Bereich kann ich dafür sorgen, dass wir unsere Projekte, wie z.B. Mindestlohn für alle, mehr Arbeitsplätze für Ältere, jedem jungen Menschen eine Chance zu eröffnen, weiterverfolgen. Soziale Härten, mit denen die jetzige Regierung aufwarten wird, müssen verhindert werden.

Ich werde nicht zur Tagesordnung übergehen, sondern meine zukünftige Rolle als Oppositionspolitikerin finden. Als Sozialdemokratin sehe ich die Entwicklung unserer Gesellschaft mit großer Sorge. Alles wird individueller und läuft weiter auseinander. Die SPD ist für mich die Partei, die für den Zusammenhalt der Gesellschaft sorgen muss, nun aus der Opposition heraus. Demokratie wird auf Dauer nicht funktionieren können ohne sozialen Ausgleich. Das war der Ausgangspunkt meines politischen Engagements seit 1998 und wird es bleiben.

Jeder von uns hat Frust und Enttäuschung nach den Wahlen am Sonntag zu überwinden. Das wird gelingen, wenn wir aufrichtig und ernsthaft das Geschehene diskutieren – aber viel wichtiger ist es, welche Konsequenzen wir für unsere Politik ziehen.

Und ich bitte Euch, dies im gegenseitigen Respekt zu tun und nicht zu vergessen, dass wir auch bei unterschiedlichen Ansichten, die jedem von uns zustehen, immer eine Familie bleiben – eine sozialdemokratische.

Ich freue mich, mit Euch darüber zu diskutieren und Eure Vorschläge in meine Arbeit mit einbeziehen zu können. Gestattet mir und meinen Mitarbeitern eine Verschnaufpause, zur Besinnung auf die zukünftigen Aufgaben und zum Kraftschöpfen.

Eure

Angelika Krüger-Leißner

Termine

Donnerstag, 1. Oktober 2009

11:00 Uhr 3. Deutschen Tafeltages in Berlin, gemeinsamer Besuch mit Karin Claus von der Zehdenicker Tafel und Herrn Nowicki von der Oranienburger Tafel

Freitag, 2. Oktober 2009

13:00 Uhr Eröffnung des Spendenlaufes anlässlich des Afrika-Tages der Grundschule Brieselang

Samstag, 3. Oktober 2009

19:00 Uhr Eröffnung des Filmfestes Eberswalde

Montag, 5. Oktober 2009

11:00 Uhr Eröffnung des Kinderfilmfestes Velten